

Editorial

Sind Smartphones die neuen Kippen?

Stellen wir uns für einen kurzen Moment folgende Szene vor: In jeder Pause treffen sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 11 und 12 in einem abgegrenzten Bereich des Schulhofs. Manche stehen dort in Gruppen, andere einzeln. Es wird geschertzt, gelacht und alle rauchen. Ab und zu kommt eine Lehrkraft an der Raucherecke vorbei, schnorrt eine Zigarette oder gibt Feuer. Man kennt sich. Der gemeinsame Konsum schafft nicht nur Ablenkung, sondern ermöglicht auch andere Formen des Austauschs. Eine Oase im grauen Schulalltag.

Unmöglich? Noch zu den Schulzeiten von Lucas Hardt 2002 im hessischen Friedberg war dies gelebte Realität. Dabei war seit 1964 bewiesen: Rauchen macht süchtig, verursacht Krebs und verkürzt das Le-

viel komplexere Thema der Nutzung von Smartphones. Auch hier gibt es umfassende Studien, die negative Einflüsse der Geräte auf die gesundheitliche Verfassung belegen – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Es ist unstrittig: Wie Nikotin haben Smartphones einen hohen Suchtfaktor. Außerdem: Sie sind ein Einfallstor für soziale und politische Manipulation. Smartphones werden in vielen Fällen für Mobbing eingesetzt. In allen Altersgruppen steigen die durchschnittlichen Nutzungszeiten, während die Kompetenz im Umgang mit Smartphones stagniert oder gar abnimmt. Also Teufelszeug und weg damit? Einfach generell verbieten, wie die krebserregenden Glimmstängel damals? So einfach ist es diesmal nicht.

Der (intelligente) Umgang mit Smartphones und Tablets ist mittlerweile eine ganz normale Erwartung der Gesellschaft an ihre Mitglieder. Muss der Umgang mit

Rauchen, ist der anderen das sinnfreie Daumenbewegen auf dem Screen oder der endlose Video- oder Spielekonsum. Was für eine zeitintensive Unterforderung unserer Fähigkeiten! Kaum ein Mensch wird dadurch besser lernen oder dauerhaft glücklicher. Aber: In manchen schulischen Situationen können Smartphones eben auch wie ein Trampolin für einen Hochspringer wirken. Das passiert, wenn wir die Kontrolle über unser Gerät haben und nicht umgekehrt. Wir wissen dann etwa, wann es Zeit für den Flugmodus ist, wo wir verlässliche Informationen finden oder welche App den Alltag wirklich erleichtert, ohne uns wertvolle Lebenszeit zu stehlen.

Wie schaffen wir in der Schule den Spagat zwischen Aneignung digitaler Kompetenzen und digitaler Ablenkung? In welchem Rahmen finden wir alle ein gesundes Maß für den alltäglichen Umgang mit Smartphones? Die gute Nachricht: Am Eva Schulze läuft die Auseinandersetzung mit dem Thema derzeit auf Hochtouren. Im November 2025 hat die Schülervertretung (SV) einen Vorschlag zum Umgang mit Smartphones im Schulalltag vorgelegt, ebenso wie die Gesamtlehrerkonferenz. Zudem gab es im September eine interaktive (analoge!) Umfrage zum Thema Handys an der Schule. Unsere Auswertung der zahlreichen Beiträge zeigt nicht nur, dass es innerhalb der Schülerschaft ein reges Interesse an dem Thema gibt. Es wird auch deutlich, dass die Ansichten zu wünschenswerten Nutzungsregeln oder bezüglich der emotionalen Bindung an das Smartphone zum Teil sehr divers sind. Überzeugt euch selbst! Wir haben die Ergebnisse inhaltlich geordnet und stellen sie nach den Winterferien vor dem Lehrerzimmer aus.

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Aktion beteiligt haben!

Lucas Hardt, Stefanie Kakoschke,
Ferdinand Kiderlen



Karikatur: © Michael Hüter, Kleine Fluchten

ben. Aber erst seit 2008 gilt ein generelles Rauchverbot an Schulen. So lange hat es gedauert, bis Staat und Gesellschaft angemessen reagiert haben! (So viel zum Thema „Früher war alles besser.“)

Heute muss niemand mehr über das Rauchen an Schulen diskutieren. Es ist ein absolutes No-Go. Dafür beschäftigt uns – und nicht nur am Eva Schulze – das sehr

den Endgeräten dann nicht auch eine zunehmende Rolle im Schulalltag spielen?

Das Thema birgt viele Herausforderungen für Schüler- und Lehrerschaft. Dabei sollte allen klar sein: Im schlechtesten Fall wirkt sich das Smartphone ähnlich negativ auf die Leistungsfähigkeit aus wie regelmäßiges Rauchen auf die Rundenzeit eines Dauerläufers. Was der einen Gruppe das

Jahreslosung 2026: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

Dieser biblische Vers soll in Zeiten des Wandels Trost spenden und Hoffnung geben. Er erinnert uns an die Verheißung eines Neuanfangs und einer neuen Schöpfung durch Gott, der das Leid und die Zerstörung überwindet. In einer Welt, die von gesellschaftlichen, familiären und beruflichen Veränderungen geprägt ist, fällt es oft schwer, mit den vielen Umbrüchen zurechtzukommen. Doch dieser Vers gibt uns Zuversicht und macht Mut, auch in schwierigen Zeiten auf den Neuanfang zu vertrauen.

Auch wir können zu dieser Erneuerung beitragen, indem wir kleine Schritte machen und neue Impulse setzen. Ein freundlicher Umgangston, ein liebevoller Blick auf herausforderndes Verhalten – sowohl in der Familie als auch im Kollegium – sowie das Mutmachen im Freundeskreis können da-

zu beitragen, Veränderung zu fördern. Offenheit für neue Wege, das Verzeihen von Fehlern und die Bereitschaft, neue Ideen zuzulassen, stärken das Miteinander. Anstatt uns auf Trennendes zu fokussieren, können wir Verbindendes finden.

Zu Beginn eines neuen Jahres stehen wir an einer Schwelle, die uns noch unbekannt ist. Wir wissen nicht, was kommen wird, doch wir können entscheiden, wie wir den Weg gehen wollen: mit Respekt, Offenheit und einem freundlichen Blick aufeinander. Ich wünsche uns allen für das neue Jahr Worte, die verbinden, Gedanken, die Mut machen, und einen Frieden, der dort entsteht, wo wir uns mit Wärme begegnen.

In diesem Sinne: Ein gesegnetes neues Jahr 2026.

Katrin Schramm



Foto: Pexels

Schulleben

„Geschenke der Hoffnung für Moldawien“

Im November kurz vor Beginn der Adventszeit haben wir erneut mit viel Engagement das Hilfsprojekt des Hoffnungszentrums Schkeuditz „Geschenke der Hoffnung für Moldawien“ unterstützen können. Zum inzwischen sechsten Mal haben Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen gemeinsam Weihnachtspakete für Kinder und Jugend-

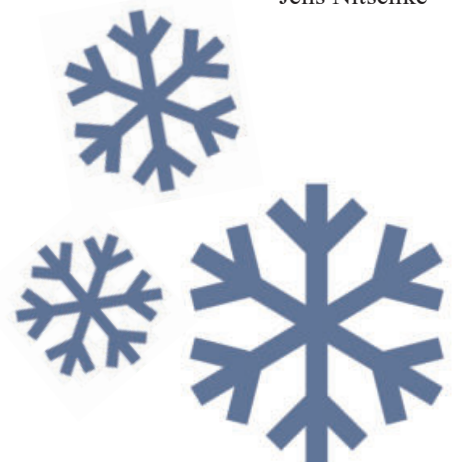
liche in Moldawien gepackt und damit ein starkes Zeichen der Solidarität gesetzt. Dank der großartigen Mitwirkung aller Beteiligten durch Spenden, das gemeinsame Packen der Geschenke und die tatkräftige Organisation in Klassen und Kursen konnten in diesem Jahr 112 liebevoll gestaltete Pakete auf die Reise geschickt werden. Für die Kinder und Jugendlichen in Molda-

wien bedeuten diese Päckchen weit mehr als nur materielle Dinge: Sie schenken ihnen Freude, Ermutigung und das Gefühl, nicht vergessen zu sein.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Aktion möglich gemacht haben! Ihre und eure Großzügigkeit und das Engagement aller haben dazu beigetragen, Kindern in schwierigen Lebenssituationen ein hoffnungsvolles Weihnachtsfest zu bereiten.

Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr wieder gemeinsam ein solches Projekt auf den Weg zu bringen – als Ausdruck gelebter Nächstenliebe und als starkes Zeichen unseres schulischen Zusammenhalts.

Jens Nitschke



„Eva Schulze trifft...“ Dr. Johannes Hartl am 13. und 14. November 2025

Seit 2020 gibt es nun bereits „Eva Schulze trifft...“ – eine Reihe, in der wir Menschen des öffentlichen Lebens, Wissenschaftler oder Künstler einladen, um über Gott und den christlichen Glauben ins Gespräch zu kommen.

Dank der Organisation der Eltern AG „Christliche Werte leben“ konnten wir in diesem Jahr am 13. und 14. November 2025 den nächsten Gast in dieser Vortragsreihe begrüßen. Unser Referent war Dr. Johannes Hartl, Philosoph und Theologe aus Augsburg, der zum Thema „**Hoffnung für ein neues Morgen**“ sprach.

So gab es am Donnerstagabend einen öffentlichen Vortrag für alle Interessierten der Schulgemeinschaft. Am Freitagvormittag durften die Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe sowie einzelne 9. und 10. Klassen den Vortrag Dr. Hartls hören.

Darin machte er deutlich, dass die heutige Kultur von dystopischen Zukunftsbildern dominiert wird, die z.B. in Filmen und Serien wie Matrix, Terminator oder Squid Game sichtbar werden. Die Folge ist eine Lähmung durch Angst. Sein Vortrag war ein starker Appell, dieser Lähmung aktiv entgegenzutreten.

Die drei zentralen Thesen, die er für ein zukunftsfähiges Leben benannte, waren:

Mut ist eine Tugend: Mut zur Hoffnung ist eine bewusste, aktive Haltung und keine passive Erwartung. Angesichts dystopischer Kulturbilder und realer Krisen müssen wir uns aktiv dafür entscheiden,



trotz aller Widrigkeiten optimistisch und handlungsfähig zu bleiben.

Mut zur Entscheidung (Fokus): Die moderne Angst vor der falschen Entscheidung führt zur Untätigkeit. Dr. Hartl betonte, dass es wichtiger ist, überhaupt zu handeln und sich zu engagieren, als aus Angst vor dem Irrtum in der Lähmung zu verharren. **Das Menschenbild als Fundament:** Das christliche Menschenbild, das dem Menschen unantastbare Würde verleiht, ist die tragfähigste Grundlage. Es liefert das Vertrauen und den Mut, das eigene Leben verantwortungsvoll zu gestalten und die Sinnkrise zu überwinden.

Ein wichtiger Teil beider Veranstaltungen bestand darin, dass Dr. Johannes Hartl auch ganz offen über seinen persönlichen Glauben und seine Beziehung zu Gott

sprach. Er erklärte, dass Menschen immer etwas haben, woran sie sich orientieren – einen inneren Kompass oder „Nordstern“. Er beschreibt den christlichen Glauben als Quelle seines Lebens und das Niederknien in der Anbetung vor Gott als eine Grundgeste des freien Menschen. Er zitiert: „Wer vor Gott kniet, kann vor Menschen aufrecht stehen“ – eine Haltung, die Demut und innere Stärke verbindet.

An die beiden Vorträge schloss sich jeweils eine intensive Fragerunde an, in der das Publikum die Möglichkeit nutzte, sich mit den Thesen auseinanderzusetzen und darüber hinausgehende Fragen an den Referenten zu stellen.

Die Veranstaltung wurde vom Förderverein des ESZL unterstützt.

Jens Nitschke

Die Zukunft im Fokus – Berufsorientierung am Gymnasium in der SEK I



Der Übergang von der Schule in den Beruf oder ein Studium stellt für viele Jugendliche eine der ersten großen Weichenstellungen im Leben dar. Eine frühzeitige und systematische Berufsorientierung in der Schule ist dabei kein bloßes Begleit-



programm. Die heutige Berufswelt ist komplex und wandelt sich rasant, unter anderem durch Digitalisierung und neue Arbeitsformen. Schülerinnen und Schüler sehen sich einer fast unüberschaubaren Vielfalt an Möglichkeiten gegenüber.



Unsere Schule bietet in der Sekundarstufe I am Gymnasium mehrere Module der Berufsorientierung an, so z.B. ein betriebliches Praktikum, Bewerbungstraining oder die Teilnahme am jährlichen Girls'Day und Boys'Day.

Feedback Berufsorientierung 2025

a) Was war interessant? Was habe ich Neues erfahren

Ich fand es sehr interessant, wie die Eltern ihre Berufe erklärt haben. Man hat so einen guten Einblick in den Beruf bekommen und konnte auch Fragen stellen.

b) Welche Fragen sind noch offen? Was hat Dir gefehlt?

Manchmal war etwas zu wenig Zeit übrig, aber sonst war alles sehr gut.

Die Berufe kennenlernen.
Die Eltern waren nett.

Es durften immer nur wenige Leute in einer Gruppe sein und deshalb musste man sich manchmal irgendwie eintragen, wo man eigentlich nicht hin wollte. Mehr Runden, weil ich hätte gerne noch mind. 2 Berufe mehr gemacht.

Ich fand es sehr schön.

Die Einbindung von Eltern, die in der Schule ihre Berufe vorstellen, ist eine effektive Methode der praxisnahen Berufsorientierung. Das in Klasse 8 und 9 an unserer Schule etablierte Format „Eltern stellen Berufe vor“ schlägt eine wichtige Brücke zwischen der schulischen Theorie und der realen Arbeitswelt. Die Vorstellung von Berufen durch Eltern bietet einige Vorteile gegenüber anderen Methoden:

- **Authentizität und Vertrauen:** Schülerinnen und Schüler kennen die Eltern oft bereits. Die Atmosphäre ist weniger formell als bei einem Unternehmensbesuch. Die Informationen wirken authentischer und greifbarer.

- **Vielfalt der Berufe:** Eltern repräsentieren ein breites Spektrum an Berufsfeldern – vom Handwerk über soziale Berufe bis hin zu Akademikern in MINT-Bereichen. Dies zeigt die immense Vielfalt der Arbeitswelt auf, die über die „klassischen“ Traumberufe hinausgeht.

- **Praxisnahe Einblicke:** Die Eltern können aus erster Hand vom Alltag, von den Herausforderungen und den Freuden ihres Berufs erzählen. Sie können persönliche Fragen beantworten, die in Broschüren oder auf Webseiten nicht zu finden sind.

- **Netzwerkbildung:** Es ermöglicht erste informelle Kontakte für zukünftige Praktika oder Hospitationen.

Am 11. November 2025 stellten Eltern aus den Klassen 8a, 8b und 8c ihren jeweiligen Berufsweg den Schülerinnen und Schülern aus dem Jahrgang 8 des Gymnasiums vor. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde in der Aula gab es in drei Durchgän-

gen die Möglichkeit, sich über das jeweilige Berufsfeld näher zu informieren und ins Gespräch zu kommen. Die vorgestellten Berufsfelder reichten von A wie Architektur bis zu V wie Veterinärmedizin. Daneben gab es die Möglichkeit, sich auch über Bauwesen, Journalismus, Psychologie, Medien, Polizei, Maschinenbau, Informatik, Meteorologie, Atmosphärenforschung, Biochemie, Pädagogik, Medizin, Justiz oder Sportwissenschaften zu informieren. Überraschend war für viele Schülerinnen und Schüler, dass der Weg zum derzeit ausgeübten Beruf sehr selten geradlinig verlief. Oft gab es Umwege oder sogar Sackgassen, die überwunden werden mussten. Und ob man den jetzigen Beruf bis zur Rente ausüben wird, ist bei einigen sicher, bei anderen fast ausgeschlossen.

Ein herzliches Dankeschön nochmals von dieser Stelle für dieses großartige Elternengagement. Ein Dank gilt besonders: Frau Walter, Frau Michaelis, Frau und Herrn Freiesleben, Herrn Bringmann, Herrn Zschocke, Herrn Hessel, Frau Griego, Frau Unger-Hellmich, Herrn Henning, Herrn Buchele, Frau Wolke, Frau Buchele-Köpff, Frau Horvath, Frau und Herrn Siebert, Frau Stäubert, Herrn von Wolfersdorf, Frau Alberti, Frau Hänel, Frau Kamenz und Herrn Abraham.

Herzlichen Dank auch an die Schülerinnen und Schüler für ihr Feedback, das überwiegend positiv ausfiel. Eure Hinweise zum Einschreibeverfahren und die geäußerten Wünsche nach noch mehr Berufsfeldern und weiteren Runden nehmen wir

gern auf. Oben auf dieser Seite stellvertretend zwei Feedback-Zettel.

Im Schuljahr 2025/26 erfolgt eine Evaluation der Berufsorientierung in SEK I. Zusätzlich möchten wir prüfen, ob eventuell weitere Module aufgenommen werden sollen. So ist angedacht, das Angebot „Schau-Rein! – Woche der offenen Unternehmen“ für Schülerinnen und Schüler fakultativ zu öffnen. Im Austausch sind wir ebenfalls mit dem ZAW (Zentrum für Aus- und Weiterbildung Leipzig), um eventuell in Klasse 8 ein neues Modul „Potenzialanalyse – eigene Stärken und Fähigkeiten“ zu etablieren. Ziele dieses Bausteines der Berufsorientierung wären, dass die Schülerinnen und Schüler verborgene Potenziale entdecken, Stärken erkennen sowie sich ihrer sozialen und methodischen Kompetenzen bewusst werden. Der Abgleich zwischen ihrer Selbsteinschätzung und der Beurteilung durch erfahrene Pädagogen des ZAW kann helfen, eigene Ziele herauszufinden und kompetent Entscheidungen zu treffen. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler geht es bei der Berufsorientierung um die Selbsterkundung eigener Interessen, Stärken und Werte, um das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder und Branchen sowie um die Entwicklung von Entscheidungskompetenzen. Ziel ist es, eine fundierte Wahl für das eigene Berufsleben zu treffen. Dazu möchten wir in der SEK I am Evangelischen Schulzentrum gern einen Beitrag leisten.

Beatrice Klammt / Sven Brumme
(Abteilungsleitung SEK I)



„Stärkend rückmelden in der Grundschule“ – Einblick in das Schulentwicklungsprojekt

An vielen Stellen unseres Schulzentrums haben sich in diesem Schuljahr Kolleginnen und Kollegen auf den Weg gemacht, um die Schulentwicklung des Eva Schulze voranzubringen. An der Grundschule überdenken wir, Sarah Kleditz und Katharina Ksoll, unterstützt durch eine Arbeitsgruppe aus weiteren Grundschullehrkräften, gerade die Leistungsbewertung in Klasse 3. Uns leitet die Frage, wie es gelingen kann, die Lernmotivation der Kinder aufrecht zu erhalten und gleichzeitig einen umfassenden Blick auf die Potenziale der Kinder zu haben. Damit die gesamte Schulgemeinschaft einen kleinen Einblick bekommt, was bisher passierte, stellen wir im Folgenden wesentliche Schritte kurz dar.

Im Sommer 2025 begannen wir zunächst mit der Literaturrecherche zu unserem Thema. Besonders begeisterte uns „Das könnte Schule machen“, ein Buch von Stefan Ruppaner (ehemaliger Schulleiter der Wutöschinger Alemannenschule) – nicht

nur in Bezug auf das Thema Leistungsbewertung eine empfehlenswerte Lektüre. Im September begannen wir dann, uns mit anderen Schulen zu vernetzen. Wir stießen auf die sehr aktive Arbeitsgruppe „Alternative Leistungsbewertung“ der sächsischen Schulstiftung. An zwei Treffen nahmen wir bereits teil. Dort gab es Gelegenheit, sich mit zahlreichen Grund- und weiterführenden Schulen auszutauschen und gemeinsam Vorschläge für alternative Leistungsbewertungen zu erarbeiten. Da die Treffen an verschiedenen Schulen stattfanden, bot sich außerdem die Möglichkeit, diese Schulen kennenzulernen und über das jeweilige Konzept ins Gespräch zu kommen. Auf diese Art und Weise durften wir zum Beispiel das Evangelische Schulzentrum in Bad Dübener Heide kennenlernen. Intensiver tauschten wir uns im Herbst zur Leistungsbewertung mit dem Werner-Vogel-Schulzentrum in Leipzig und dem Evangelischen Schulzentrum Muldentale in Großbardau aus. Über einen SWOP-Post und die Vorstellung in der Grundschul-

versammlung ermöglichten wir Eltern und Kindern unserer Grundschule, ihre Ideen und Anregungen mit einzubringen. Den Stand unserer Arbeit diskutierten wir regelmäßig in unserer schulinternen Arbeitsgruppe. Fragen, die uns dabei bewegt haben, waren:

- Wie sieht eine wirklich unterstützende Rückmeldung für die Kinder und Eltern aus?
- Könnten wir auf Noten verzichten und trotzdem eine verständliche Form der Rückmeldung finden?
- Welche Rückmeldungsinstrumente bieten sich an?
- Welche Hilfen braucht es dafür?

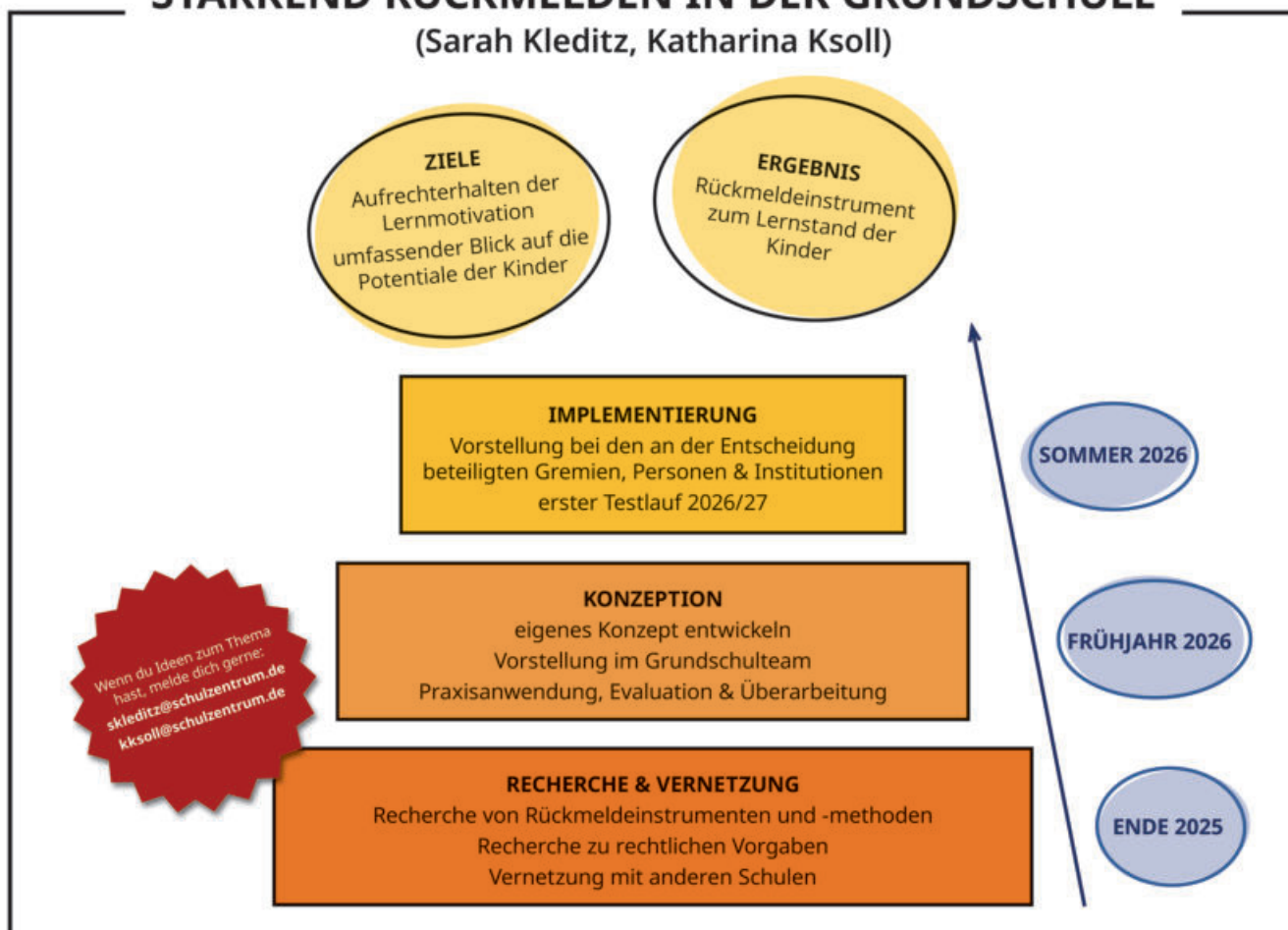
Im Dezember tauschten wir uns mit dem gesamten Grundschulteam zu diesen Themen aus. Wir stellten mögliche Rückmeldeinstrumente vor, die wir bei unserer Recherche kennengelernt hatten. Ausgehend vom diesbezüglichen Feedback der Lehrkräfte erarbeiten wir nun ein konkretes eigenes Rückmeldeinstrument für die

STÄRKEND RÜCKMELDEN IN DER GRUNDSCHULE

(Sarah Kleditz, Katharina Ksoll)

DER RAHMEN

Die AG-Gruppe *Stärkend rückmelden* ist integriert in die AG-Struktur der Grundschule und ist hier in regelmäßige Rückmeldeschleifen in den pädagogischen Austausch eingebunden.



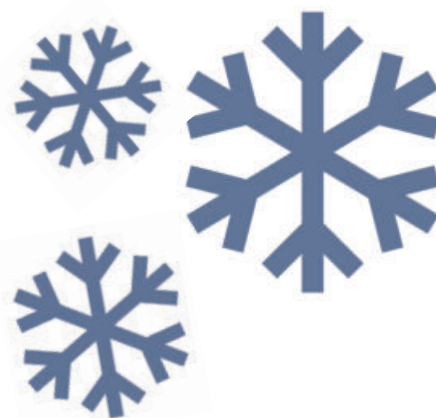
Kinder der dritten Klasse. Im Schaubild ist ein zeitlicher Ablauf zu sehen, der auch die nächsten Schritte unseres Projektes zeigt. Darüber hinaus werden wir weiterhin Literaturrecherche betreiben und im Kontakt mit anderen Schulen bleiben sowie neue Kontakte suchen, um uns auch bei ganz konkreten Fragen der praktischen Umsetzung gegenseitig beraten zu können. Gerne laden wir euch bzw. Sie herzlich zur Beteiligung ein. Schreibt bzw. schreiben

Sie uns gern Fragen oder Anregungen, die uns in unserer Arbeit voranbringen.

Kontaktadressen:
kksoll@schulzentrum.de und
skleditz@schulzentrum.de

Wir freuen uns über Ideen und auf die weitere Arbeit am Thema.

Sarah Kleditz und
Katharina Ksoll



Schülerinnen und Schüler überreichen 2.500 Euro an die Leipziger Tafel

Im Rahmen des Projektes genialsozial engagieren sich jedes Jahr sehr viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule, indem sie sich für einen Tag eine bezahlte Arbeit suchen. Im vergangenen Schuljahr beteiligten sich mehr als 200 Jugendliche und erarbeiteten dabei ein beeindruckendes Ergebnis von 6.985,82 €. Wie bei genialsozial üblich, fließen 30 Prozent davon in ein lokales Projekt – also 2.095,75 €, die direkt vor Ort Gutes bewirken sollen. Dank einer zusätzlichen Aufrundung durch unsere Schulclub-Schülerfirma konnte die Spendensumme schließlich auf 2.500 € erhöht werden.

Spendenscheckübergabe

Am 18. November 2025 machten sich neun Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen (inkl. Vertretern der Schülerfirma des Schulclubs) auf den Weg zur Leipziger Tafel in der Jordanstraße 5a in Lindenau, um den symbolischen 2.500-Euro-Spendenscheck persönlich zu überreichen.

Vor Ort wurden wir von der Leiterin Frau Schulze herzlich empfangen und erhielten spannende Einblicke in die tägliche Arbeit der Tafel.

Ein Blick hinter die Kulissen

Während einer kurzen Führung durch die Räumlichkeiten erfuhren wir, wie die Tafel Lebensmittel sammelt, sortiert und an Menschen weitergibt, die Unterstützung benötigen. Frau Schulze erklärte uns, wie viele ehrenamtliche Stunden nötig sind, damit jeden Tag Lebensmittelpakete verteilt werden können und wie wichtig Spenden für den Erhalt dieser Arbeit sind. Besonders beeindruckt hat uns die große Logistik hinter der Versorgung so vieler Haushalte – von der Anlieferung der Lebensmittel über deren Sortierung bis hin zur Ausgabe. Diese erfolgt außer an der Zentrale noch zusätzlich an Ausgabestellen in Markkleeberg, Markranstädt, Borna, Volkmarisdorf und Paunsdorf.



Wie die Spende verwendet wird

Die Leipziger Tafel wird die 2.500 € vor allem dafür einsetzen, um ihre täglichen Abläufe zu sichern, z.B. für die Wartung der Transportfahrzeuge oder die Ausstattung ihrer Ausgabestellen. Frau Schulze betonte, wie wertvoll gerade solche Spenden sind, da sie helfen, flexibel auf aktuelle Bedarfe reagieren zu können.

Engagement, das wirkt

Für uns beteiligte Schülerinnen und Schüler war der Besuch eine tolle Möglichkeit, einen konkreten Einblick zu bekommen, wie wichtig soziale Unterstützung in unserer Stadt ist. Gleichzeitig zeigte die Aktion, wie viel bewirkt werden kann, wenn viele gemeinsam anpacken – ein zentraler Gedanke von genialsozial.

Wir bedanken uns herzlich bei allen mitwirkenden Jugendlichen, der Schulclub-Schülerfirma und natürlich der Leipziger Tafel für die wertvolle Arbeit, die sie täglich leistet.

Leopold
(8a, Vertreter der Schülerfirma)

SEIEN SIE DABEI!

Mitgliederversammlung

Termin: Dienstag, 10. März 2026 | 19:00 Uhr
Ort: Theaterhaus „Schille“, Otto-Schill-Straße 7, 04109 Leipzig

Unterstützen. Fördern. Bewegen.
Gemeinsam unsere Schule mitgestalten.



Der Förderverein ist das Herz unserer Schule! Mit Ihrer Mitgliedschaft helfen Sie, dass unser Schulleben bunter und vielfältiger wird. Von Schulprojekten über besondere Events bis zu Lernmaterialien: Ihr Beitrag macht den Unterschied.

- ✓ **Jahresbeitrag:** nur 25 Euro (+ Zusatzspendenoptionen)
- ✓ **Ihr Geld fließt direkt in:** Projekte, Schulveranstaltungen, Materialien und Chancen für die Schulgemeinschaft
- ✓ **Sie können auch aktiv mitwirken!** Gemeinsam schaffen wir mehr.

Schule lebt von Gemeinschaft und der Förderverein ist ein wichtiger Teil davon. Jedes Mitglied trägt dazu bei, dass wir als Schulgemeinschaft zusammenwirken können.

Mehr als 300 Unterstützende sagen Ja - sagen Sie auch Ja!

HIER MITGLIED WERDEN

Einfach einscannen und beitreten

oder besuchen Sie uns auf: www.foerderverein-schulzentrum.de



Mango, Traube, Durian

Über das kleinste GTA der Schule

Über 50 GTAs (= Ganztagesangebote) gibt es an unserer Schule in diesem Schuljahr. Nicht alle davon können aber über das ganze Schuljahr angeboten bzw. finanziert werden. Manchmal fehlen nämlich die Teilnehmenden. Mindestens drei müssen es sein. So ist es auch dem GTA Kreatives Schreiben ergangen. Denn es gab nur einen einzigen Teilnehmer. Trotzdem haben wir – also Levi und ich – uns dazu entschlossen, hier diesen Text zu veröffentlichen. Schließlich haben wir in der kurzen Zeit richtig viele (wirklich sehr viele!) Texte und kurze Geschichten geschrieben. Und es wäre doch zu schade, wenn das alles für die Katz wäre.

Angefangen haben wir immer mit derselben Übung: 3 Minuten lang Schreiben, ohne Konzept oder Vorgaben, möglichst ohne den Stift abzusetzen, also einfach loslegen, nicht lange nachdenken, einfach loslegen, einfach... gar nicht mal so leicht! Und eine super Übung, um den Kopf frei zu bekommen. Es gibt kein Richtig dabei, und auch kein Falsch. Nur das leere Blatt Papier und den Stift. Herausgekommen sind dabei nicht immer Texte, sondern auch mal

Listen. Levi hat in den drei Minuten zum Beispiel mal jede Menge Obst aufgezählt. (Unter anderem in seiner Liste: die Frucht Durian. Klingt erst einmal wie ein Name, ist aber eine Frucht, die an manchen Orten verboten ist, weil sie extrem stinken soll!)

Eine andere Aufgabe: den letzten Traum aufschreiben, den man im Gedächtnis hat. Bei Levi ist das sogar ein Albtraum gewesen:

Wir gehen in ein Hotel. Dort gibt es einen richtig großen Pool, locker 30 km lang. Ich muss dringend aufs Klo. Eine Tür im Hotel ist verboten. Weil ich nicht darauf achte, öffne ich diese Tür. Plötzlich sehe ich dort einen Riesen, den das Hotel vor 10 Jahren gefangen hat. Ich renne weg. Als ich auf der Straße ankomme, gucke ich zurück. Der Riese hat alles zerlegt. Ich und ein paar andere aus dem Hotel rennen, doch auf einmal bewege ich mich in Zeitlupe. Der Riese dreht sich um. Ich wache auf.

Um nach diesem schauerlichen Traum schnell wieder auf andere Gedanken zu

kommen, hat Levi vier Wörter aus seinem Text unterstrichen. Und mit diesen Wörtern eine neue Mini-Erzählung geschrieben, die uns auf die Autobahn schickt:

Nico langweilt sich sehr. Er fragt seinen Vater: „Wie lange dauert das denn noch?“ „30 Kilometer“, antwortet der Vater, „aber jetzt stehen wir erstmal im Stau.“ Das Auto bewegt sich in Zeitlupe. „Das Hotel hat einen Pool, oder?“, fragt Nico. „Jaaaa, zum tausendsten Mal!“

Auf dem Weg in die Ferien im Verkehr feststecken – wer kennt das nicht. Daher hier noch ein Tipp für das nächste Mal im Stau: Nimm ein Blatt Papier, schreib das ABC von oben nach unten darauf, jeweils ein Buchstabe pro Zeile. Verfasse dann mit diesen Anfangsbuchstaben eine Geschichte, indem du jeweils einen Satz pro Zeile schreibst. Freu dich schon mal auf X, Y und Z...

Du siehst: Kreatives Schreiben kennt (fast) keine Grenzen.

Viel Spaß beim Schreiben wünschen Levi Ullmann (5. Klasse) und Julian Fuhrmann

Challenge Inklusion – Projekttag für den Jahrgang 6

Am 16. und 18. September 2025 haben zwei vom Förderverein geförderte Projekttag zum Thema Inklusion für den Jahrgang 6 an unserer Schule stattgefunden. Die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen e.V. organisierte dieses Projekt unter dem Namen Challenge Inklusion.

An vier verschiedenen Stationen konnten die Schülerinnen und Schüler eigene Erfahrungen mit den Themen Seh-, Hör- und Körperbeeinträchtigungen machen. Neben Informationen standen vor allem praktische Erfahrungen im Mittelpunkt. Bericht von Jannes Darian aus der 6b:

„An dem Projekttag Inklusion am 18. September 2025 konnte man in vier Stationen ausprobieren und erfahren, wie es ist, behindert oder eingeschränkt zu sein. Zuerst wurde die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt und fand sich in der jeweiligen Station ein. Im Rahmen der ersten Station



konnte man etwas über Gehörlosigkeit erfahren. Hier stellte man einer fast gehörlosen Person Fragen und probierte Gebärdensprache aus. Die zweite Station fand in der Turnhalle statt. Hier erfuhr man etwas über das Leben im Rollstuhl und durfte Rollstuhlbasketball ausprobieren. Nach der Essenspause ging die Klasse in die Box. Hier fanden die letzten beiden Stationen statt. In einer davon konnte man mit

Und hier einige Eindrücke aus der Klasse 6d, die den Projekttag am 16. September erlebt hat:

Maxi: „*Der Inklusionstag ist eine schöne Idee, Kindern die Welt von Menschen mit Beeinträchtigungen näherzubringen.*“

Ida: „*Die Blindenhunde haben mir sehr gefallen. Es war schön, den Hund zu sehen, wie gut er das macht und was so ein Hund alles kann.*“



einer blinden Person sprechen, Brailleschrift ausprobieren und einen Blindenhund kennenlernen. Die letzte Station war der Seheinschränkung gewidmet. Hier erzählte eine seheingeschränkte Person, wie es zu einer Seheinschränkung kommt und wie man damit leben kann. Außerdem konnte man hier Brillen ausprobieren, mit denen man wie mit einer Seheinschränkung sah und mit Blindenstöcken und verbundenen Augen laufen. Nachdem die Klasse wieder auf dem Schulgelände angekommen war, gab es noch eine kurze Auswertung des Tages in der Aula und einen großen Applaus für alle, die an diesem tollen Tag so gut etwas über das Thema ‚Inklusion‘ erzählt haben.“



Niklas: „*Ich fand den Inklusionstag sehr cool. Meine Lieblingsstation war die Sehbehinderungsstation. Ich fand es cool, dass man dort Spiele für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen ausprobieren konnte.*“

Vanessa: „*Ich fand den Tag sehr schön, weil ich sehen wollte, ob Rollstuhlbasketball etwas für mich ist.*“

Clarissa: „*Insgesamt fand ich es so toll, weil man viel lernen, spielen und fragen konnte. Ich habe viel erst dann verstan-*



den. Vor allen Dingen ist es schön zu wissen, wie man den Menschen helfen kann. Ich habe auch viel zu Hause erzählen und weitergeben können.“

Paula: „*Mir hat es viel Spaß gemacht, denn man konnte neue Dinge lernen und Fragen*

stellen. Ich wollte mich auch noch bedanken, dass das alles geklappt hat. Und vielleicht kann man so etwas ja noch einmal machen.“

Danke an die LAG Selbsthilfe Sachsen e.V. und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Aktivitäten organisiert und durchgeführt haben. Und wir danken dem Förderverein des Evangelischen Schulzentrums Leipzig e.V. für die finanzielle Unterstützung.

Live-Podcast Inklusion – Einstimmung zum diakonischen Praktikum

Am 3. Dezember 2025 fand in unserer Aula ein Live-Podcast vor 100 Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10 unseres Gymnasiums statt.

Gesprächspartner waren Stephan Zapke von der LAG Selbsthilfe Sachsen e.V. und Stefan Wilhelm vom Start Up „Inclusive Gaming“ aus Leipzig. Die Firma „Inclusive Gaming“ hat sich spezialisiert auf Spieleentwicklung für blinde und stark sehbehinderte Menschen. In einem interessanten, einstündigen Interview wurde die Arbeit vorgestellt und die Schülerinnen und Schüler konnten digital Fragen an Stefan Wilhelm stellen. Beispiele für barrierefreie Spielentwürfe machten das Thema zusätzlich anschaulich.



Der Podcast kann unter folgendem QR-Code angehört und angesehen werden:

Barbara Danner



„Eva Schulze“ ist 34!

Unser Schulzentrum hat am 6. Dezember Geburtstag. Und weil 34 genau das richtige Alter zum Feiern ist, haben wir die junge Dame dieses Mal gleich an zwei Tagen hochleben lassen: Am 8. Dezember lud die Schulgemeinschaft zum Adventskonzert ein und am 9. Dezember zum Adventsmarkt.

Adventskonzert

Zum Adventskonzert in der Peterskirche gratulierten ab 18 Uhr der Grundschulchor, der Kinder- und Jugendchor, das Oberstufenorchester, die Schülerband, der Oberstufenchor und der Elternchor des Evangelischen Schulzentrums. In allen Tonlagen war also zwischen Besinnlichkeit und Weihnachtsstimmung für den musikalischen Rahmen einer guten Geburtstagsfeier gesorgt. Der Eintritt war frei, ein Teil der Spenden kam dem „Scholarship Program – Stipendienprogramm Tansania“ zugute.

Liederandacht und Adventsmarkt

Was wäre eine gelungene Party ohne Lieder zum Mitsingen, kulinarische Köst-



lichkeiten, atmosphärische Beleuchtung und entspannte Gespräche? Eben, und auch dafür wurde mit der Liederandacht um 7:50 Uhr und dem Adventsmarkt ab 15 Uhr auf dem vorderen Schulhof gesorgt. Doch eine Sache unterschied die Geburts-

tagsfeier von unserer „Eva Schulze“ dann doch erheblich: Zwischen Kinderpunsch, Zimtschnecken und Schokofrüchten konnten sich unsere Gäste mit schönen Dingen aus Keramik oder Upgecyceltem einfach mal selbst beschenken. Ein Teil der Erlöse



ging wiederum an das „Scholarship Program – Stipendienprogramm Tansania“. Insgesamt wurden somit 5.417,07 € an das Projekt gespendet.

Alles in allem waren die Tage sehr gelungen – herzlichen Dank an alle Besucherinnen, Besucher und die kleinen und großen Mitwirkenden!

Katja Mannteufel



Schul-Hoodies fürs Eva Schulze

Unser Schul-T-Shirt hat ein Makeover erhalten und wir freuen uns, Euch und Ihnen hiermit den neuen Eva Schulze Schul-Hoodie zu präsentieren. Wir möchten damit einen Betrag leisten, die Identifikation mit dem Eva Schulze zu stärken und auch außerhalb der Schule sichtbar zu werden – sei es bei Sportveranstaltungen, Auslandsaufenthalten oder in Zinnowitz.

Natürlich besteht die Möglichkeit, den Hoodie käuflich zu erwerben. Verfügbar sind sechs Farbvarianten. Bei den ersten Bestellungen unterstützt uns der Förderverein des Evangelischen Schulzentrums

mit einem finanziellen Beitrag, sodass wir die ersten Käufe zu einem Vorzugspreis von 30€ anbieten können. Der Druck erfolgt durch ein Leipziger Unternehmen. Die Druckfarbe ist frei von Schwermetallen und Formaldehyd. Die Bestellung erfolgt gebündelt jeweils zu bestimmten Stichtagen und nur nach Vorkasse. Bei Fragen rund um den Hoodie wendet Euch gern an Franziska Steiner oder Christian Hofmann.

Das Bestellformular findet man auch auf der Schul-Website:

<https://schulzentrum.de/schulleben/schulhoodies.html>

Schon jetzt sind ein paar Hoodies „unterwegs“- wir freuen uns darüber, noch weitere hinzukommen!



wenn

Franziska Steiner und Christian Hofmann

Bitte überweisen Sie den Betrag an:

Bank für Kirche und Diakonie – KD Bank

IBAN DE64350601901619473023

BIC GENODEV1DKD

Verwendungszweck: **HOODIE-Name des Kindes**



✂.....

Bestellformular Eva-Schulze-Schulhoodie

Farbe	Größe (S/M/L/XL)	Anzahl
schwarz		
flaschengrün		
marineblau		
denim		
orange		
bordeaux		

Bitte Bestellformular in Druckschrift ausfüllen und bei **Franziska Steiner/Christian Hofmann** abgeben. Vielen Dank!

Name des Kindes:

.....

Klasse im SJ 25/26

Ich bestelle verbindlich folgende/n Eva-Schulze-Schulhoodie/s zum Stückpreis von **30€**:

Unterschrift Eltern:

.....

Vier Wochen Schule auf Malta



Hey, ich bin Fiona aus der 10. Klasse und habe vier Wochen auf Malta verbracht – ein Auslandsaufenthalt, auf den ich durch Herrn Kiderlen aufmerksam geworden bin und für den ich mich über die Organisation „Experiment e.V.“ beworben habe. Meine Bewerbung habe ich damals am letzten Tag abgegeben, weil ich davon ausging, dass es ohnehin nichts wird, doch kurz darauf erhielt ich überraschend die Einladung zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch nach Dresden. Einige Wochen später kam dann tatsächlich ein großer Umschlag mit der Zusage, und fünf Monate später begann mein Abenteuer. Der Flug wäre eigentlich nicht besonders spannend gewesen, hätte er sich durch einen langen Aufenthalt in München nicht auf fast acht Stunden verlängert.



In Malta angekommen wurden fast alle Austauschschüler direkt von ihren Gastfamilien abgeholt – nur ich nicht. Stattdessen wurde ich in ein Hotel gebracht, weil ich erst am nächsten Tag zu meiner Gastfamilie konnte. Zum Glück lernte ich dort sofort andere Schülerinnen und Schüler kennen, denen es genauso ging, was den ersten Abend sehr viel entspannter machte. Am Dienstag startete dann die Schule, allerdings mit einem kompletten Chaos, denn

die Schulleitung wusste angeblich nichts von unserer Ankunft. Trotzdem bekamen wir die Situation schnell in den Griff. Das

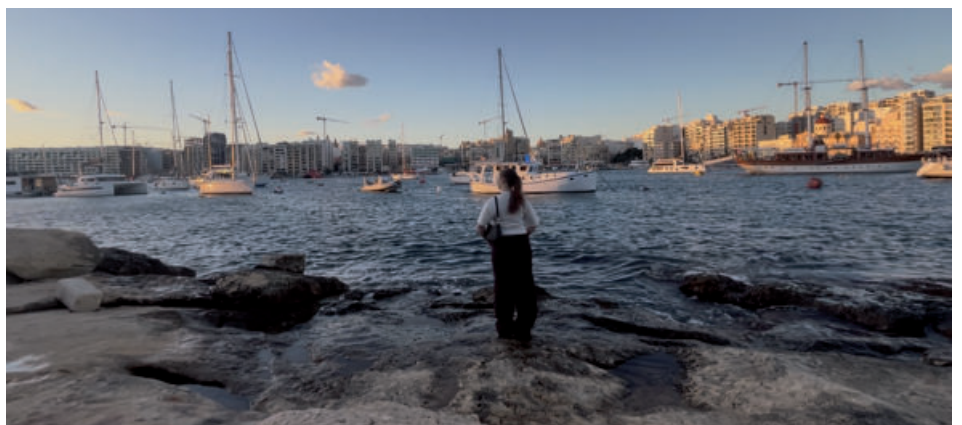


Schulsystem auf Malta unterscheidet sich stark von unserem: Jede Stunde dauert 55 Minuten, und nach jeder Stunde wechselt man den Raum und das Fach. Insgesamt geht es dort deutlich lockerer zu. Besonders der Sportunterricht war ungewohnt – eher eine Bewegungsstunde als richtiger Unterricht, in der man 55 Minuten lang einfach etwas machen konnte, Hauptsache man bewegt sich. Zusätzlich belegte ich die Fächer Englisch, Mathe und ICT (Informatik).



An den Wochenenden unternahmen wir viele Ausflüge mit der Organisation und erkundeten gemeinsam die Insel. Malta ist wunderschön, das Wetter war toll und wir haben viel gesehen. Trotzdem gab es auch Dinge, die ich an Deutschland vermisst habe – vor allem den Straßenverkehr. Busfahren ist dort unglaublich anstrengend, da man teilweise dreimal so lange braucht wie mit dem Auto, und generell wirkt alles im Straßenverkehr ziemlich chaotisch. Die vier Wochen gingen letztendlich viel schneller vorbei, als ich es erwartet hätte, und ich habe aus dieser Zeit unglaublich viel mitgenommen. Wenn man plötzlich vieles selbst organisieren muss, merkt man erst, wie selbstständig man werden kann und wie viel man dazulernt. Ich bin sehr glücklich, diese Erfahrung gemacht zu haben und würde es jederzeit wieder tun – vielleicht nicht unbedingt noch einmal auf Malta, aber auf jeden Fall wieder in einem anderen Land. Jedem, der Spaß daran hat, neue Leute, Orte und Kulturen kennenzulernen oder einfach mal aus seinem Alltag herauszukommen, kann ich so ein Auslandsprojekt nur ans Herz legen.

Fiona Friedrich, Klasse 10e



Italien-Austausch 2025

Ciao!

Vom 20. bis 26. November 2025 führen wir, 11 Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Schulzentrums Leipzig, nach Valdobbiadene, eine kleine Stadt in Norditalien. Die begleitenden Lehrerinnen Frau Bisanz und Frau Klammt und die italienische Deutschlehrerin Frau Azzurini stellten ein tolles Programm für uns zusammen. So besuchten wir z.B. die zwei wunderschönen Städte Verona und Venedig. Che bello! Von unseren italienischen Gastschülern bekamen wir interessante Informationen über die Region, Geschichte und Bauwerke der alten Städte. In den Gastfamilien erlebten wir den italienischen Alltag mit und verbesserten unsere Sprachkenntnisse. Auch besuchten wir an zwei Tagen die Schule I.S.I.S.S. Giuseppe Verdi, wo wir am Unterricht teilnahmen. Wir teilten uns auf die Fächer Deutsch, Philosophie, Kunstgeschichte,

Englisch und Chemie auf. Valdobbiadene liegt an der Prosecco-Weinstraße Treviso, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Wir bekamen eine spannende Führung durch eine Weinkelerei. Alles in allem

war es ein toller Austausch und wir freuen uns auf den Rückbesuch der Italienerinnen und Italiener im April.

Arrivederci!

Paula und Miriam, 9c



Bericht zum Schüleraustausch des Evangelischen Schulzentrums Leipzig mit Armenien

Vom 6. bis 14. November 2025 sind sechs Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Schulzentrums Leipzig in die Hauptstadt Armeniens, Jerewan, gereist.



Es war ein Rückaustausch des Eva Schulze und einer Schule in Jerewan, nachdem armenische Schüler im Februar 2025 für eine Woche in Leipzig waren. In dieser Woche haben deutsche Schülerinnen und Schüler durch nette Gastfamilien und nette Lehrerinnen und Lehrer, die den Schüleraustausch geleitet haben, einen tollen

Eindruck der armenischen Kultur, des armenischen Alltags und der armenischen Geschichte bekommen. Es gab für diese Woche ein von den Lehrerinnen und Lehrern toll gestaltetes Programm. So bekamen wir Sehenswürdigkeiten wie das Kloster Geghard und Kahr-Virap zu sehen,

Austauschpartner untergebracht, die sie auch in Deutschland aufgenommen hatten. Dort kam auch die Gastfreundlichkeit zum Vorschein, von der die Jugendlichen, Lehrerinnen und Lehrer aus Leipzig sehr beeindruckt waren. Z.B. hat jede Gastschülerin bzw. jeder Gastschüler vor der



aber auch die Natur, z.B. den Sewansee. Oder wir gingen in Museen, wie z.B. das Genozidmuseum, jedoch haben wir auch den armenischen Unterricht miterleben können. Der Schwerpunkt des Schüleraustauschs lag dabei auf dem Kultur- und Völkeraustausch untereinander. Die sechs Schülerinnen und Schüler aus Leipzig waren in den jeweiligen Gastfamilien ihrer

Heimreise viele Gastgeschenke für ihre Familien bekommen.

Die armenische Küche hat verschiedene leckere Gerichte zu bieten. Viele von denen konnten die Gastschülerinnen und -schüler aus Leipzig in ihren Gastfamilien probieren, dort wurden wir täglich lecker bekocht. Die armenische Küche ist sehr fleischlastig, z.B. sind Dolmas eine ty-



pisch armenische Speise. Das ist Hackfleisch ummantelt mit Weinblättern, jedoch gab es auch eine große Auswahl an vegetarischen Gerichten, z.B. Reis zusammen mit Rosinen gekocht. Das ist eine Speise, die zu Weihnachten serviert wird, aber wir konnten es auch außerhalb der Weihnachtszeit probieren. Abgesehen von Speisen gab es auch leckere Getränke. Besonders gut waren die frischgepressten Säfte. Allgemein fanden alle Gast Schülerinnen und -schüler das armenische Essen und die armenischen Getränke sehr lecker, aber auch sehr anders im Vergleich zur deutschen Küche.

Außerhalb des Plans der schulischen Aktivitäten und Exkursionen hatten wir viel Freizeit. Nach dem Tagesprogramm sind wir oft als Gruppe gemeinsam zusammengeblieben und haben uns meistens in der Innenstadt Jerewans aufgehalten. Dort haben wir uns einerseits weitere Sehenswürdigkeiten angeschaut, z.B. die Kaskaden, eine sehr große Treppe in Jerewan. Wenn man die Treppe bis ganz oben hinaufgeht, hat man einen fantastischen Ausblick über die gesamte Stadt. Des Weiteren haben wir uns einen Attraktionspark in der Nähe der Kaskaden angeschaut mit verschiedenen Fahrgeschäften und Snackständen. Aber wir haben auch Dinge gemacht, die typische Jugendliche auch in Deutschland machen würden, z.B. sind wir oft einfach durch die Stadt gelaufen und haben uns etwas zu trinken oder zu essen geholt.

Am Sonntag hatten wir einen Familientag, den jede/r zusammen mit ihrer oder seiner Gastfamilie verbracht hat, und jede/r hat noch einmal verschiedene Aktivitäten oder Ausflüge mit seiner Familie gemacht. Z.B. ist eine Familie zu einer Kirche weit entfernt von Jerewan gefahren. Dies war eine sehr alte und in Armenien berühmte Kirche, zu der sehr viele Leute vor allem an kirchlichen Festen wie Weihnachten fahren.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Rücktausch in Armenien ein voller Erfolg war, indem Schülerinnen und Schülern aus Deutschland eine großartige Möglichkeit gegeben wurde, ein Land kennenzulernen, das vor allem in Europa noch nicht so bekannt ist, jedoch eine sehr lange Geschichte hat und eine tolle Kultur. Alle Gast Schülerinnen und -schüler haben sich sehr wohlgefühlt. Das hat man auch bei der Verabschiedung gesehen, die vielen nicht leichtgefallen ist.

Anton Schön,
Klasse 9a

Studienfahrt der Englisch-LKs nach Bristol

Alte Märkte, enge Gassen, schräge Holzhäuser. Bristol. Dort verweilten beide Englisch-Leistungskurse im Herbst 2025 für eine Woche. Trotz der sich anschleichenden Schauer und beißenden Winde gab es teils warme Hoffungsstrahlen, die uns den hügeligen Weg an Museen, Graffiti-Legenden und berühmten Brücken vorbei versüßten.

Unser Aufenthaltsort lag direkt am schimmernden Herzen Bristols, dem Fluss Avon, aufgrund dessen Aussicht wir uns die Bohnenbrühe zum Frühstück gerade noch schmecken lassen konnten. Dennoch darf man nicht davon ausgehen, der Zustand des Wetters oder Essens würde sich auf die „Manners“ der Engländer auswirken. Ganz im Gegenteil – generell wurde

man in Cafés von freundlichen Gesichtern begrüßt, bei Fragen von einem enthusiastischen Stadtführer aufgeklärt und sogar, wie in meinem Fall, von einer interessierten Londonerin zum Essen eingeladen.

Unsere Vorträge zu der Stadt weiteten nicht nur den Blick, sondern auch das Verständnis der zu erkundenden Gegend, was uns veranlasste, dass wir uns regelkonform über den Horizont des Touristen-Tellerandes streckten. Einige, ich einbezogen, erkundeten einen klassischen Haushalt der Bonne Société des 19. Jahrhunderts. Die meisten traten dem erst skeptisch gegenüber, bis der Glamour der Bourgeoisie, die künstlichen, doch in die frühere Welt eindringenden Gespräche oder die zur Verkleidung bereitgestellte Regency-Ära-Mode schlussendlich doch überzeugen konnten.

Trotz alldem verblieben wir im Herzen aufrichtig deutsch, aufgrund dessen eine Entdeckung des offensichtlicheren Reiseprogramms unumgebar war.

Somit begaben wir uns also pünktlich zu den „Roman Baths“, den aufgeputzten Ruinen der ehemaligen römischen B  der, in denen in heutigen Zeiten Gesch  ftssessen oder Sch  nheitsbehandlungen stattfinden würden. Heiße Ströme rauschten unter dem Naturboden entlang, wuschen in der Vergangenheit Schweiß, Druck und Alltag hinweg. Dunkle, flackernde Räume, dessen Struktur sich an allem Körperlichen ausrichtete – der Bekleidung, dem Sport, der Einölung – ließen das Klicken der Handys im Vordergrund einer anderen Zeit verhallen.

Es war wohl die eindrücklichste Erfahrung meinerseits, Teil des Erfahrungsschatzes, den wir allesamt, als Kurse, mit in die eigene, uns bevorstehende Lebensreise nehmen können. Ich kann für uns alle sprechen, wenn ich sage, dass wir unserer Schule dankbar sind für das Privileg, dies alles hautnah erlebt haben zu dürfen.

Florentine Laule, 12





300 Stunden Klassenfahrt

Die Klassenfahrt der 7. Klassen nach Zinnowitz in den ersten beiden Septemberwochen stellt einen der Höhepunkte am Evangelischen Schulzentrum Leipzig dar und ist schon seit über 20 Jahren ein fester Bestandteil der 7. Klassenstufe. Am Montag, den 1. September 2025, brachen die 7a bis d schon um 8:15 Uhr in Richtung Zinnowitz auf, nachdem die Reisenden zuvor in der Peterskirche noch gesegnet wurden.

Zwölfeinhalb Tage später, am 12. September 2025 um 16:15 Uhr, kamen alle wieder ein bisschen erschöpft, aber doch glücklich am Eva Schulze an. 300 Stunden Klassenfahrt – genug Zeit für Ausflüge, Projekte und um sich einfach nur am Strand zu entspannen.

Jakob H. aus der 7b

Bouldercup

Am 26. September traten zwei Teams des Eva Schulze bei dem Bouldercup der sächsischen Schulen an. Justus Krüger, Janes Rabe, Maria Schumann, Emilia Robe und Leopold Sommer kamen in ihrer Altersklasse auf den ersten Platz. Greta Kellner, Henni Meier, Alma Sommer und Malika Tansinne wurden in ihrer Altersklasse Zweite.

Herzlichen Glückwunsch!

Lucas Hardt



Unser erster Speed-Live-Saving-Wettkampf der Bambini in Berlin

Am 2. November 2025 haben wir am nationalen „Speed-Live-Saving Cup“ der Bambini in Berlin Charlottenburg-Wilhelmsdorf teilgenommen. Wir, das sind Alice, Velia, Moritz und Andor.

Viel zu früh mussten wir losfahren, um pünktlich in Berlin zum Einschwimmen da zu sein, wenigstens konnten wir noch während der Fahrt schlafen. Mit sechs Medaillen und vielen sehr guten Platzierungen sind wir nach Hause gekommen. Schnell umziehen, das Becken kennenlernen, das Wasser fühlen und ab ging es zum Start. Auseinandersetzen mussten wir uns mit den vielen Berliner Bezirken. Wir Leipziger sind in den Altersklassen AK 11/12 und AK 09/10 gestartet.

Die internationalen Disziplinen in kürzerer Variation zu schwimmen war eine abwechslungsreiche Herausforderung.

Unsere Disziplinen waren die [kombinierte Rettungsübung](#) (25m Kraul, 9m Tauchen, 16m Puppe retten), [Freistilschwimmen](#), [100m Lifesaver](#) (37m Schwimmen, 13m Puppe retten, Flossen und Gurtretter anziehen, 25m Schwimmen, Puppe im Wasser sichern und 25m Schleppen im Gurt) und [Puppe retten mit und ohne Flossen](#).

Alle Sportlerinnen und Sportler sind mit fünf Strecken an den Start gegangen. Wir hatten also [20 Starts](#), [6 Medaillen](#), [viele persönliche Rekorde](#) und [Vereinsrekorde](#).

Zwischendurch gab es immer wieder Pausen und die Möglichkeit, von dem reichlichen Buffet etwas zu essen. Dafür hatte jedes Team etwas mitgebracht. Um 14:00 Uhr haben wir die Rückfahrt angetre-

ten. Es war eine sehr silbriger Tag – vielen Dank an Alice mit 4x Silber! Ebenso hat Moritz einen 3. Platz erreicht und ist mit einer Bronzemedaille nach Hause gefahren. Super! Es waren immer nur wenige Zehntel oder sogar Hundertstel bis zum ersten Treppchen oder auf das Treppchen. Ein toller Erfolg!

Alice, Velia, Moritz
und Andor



Foto: © Alex Anlicker/wikimedia.org

Unser erster Wettkampf in der Hauptstadt

Am 28. September 2025 haben wir am nationalen „Speed-Live-Saving Cup“ in Berlin Charlottenburg-Wilhelmsdorf teilgenommen. Wir, das sind Audrey, Analie und Emma.

Los ging es ganz in der Früh gegen 6:30 Uhr mit dem DLRG-Bus. Unser Team war mit drei Starterinnen sehr klein, aber dadurch konnten wir auf der Fahrt früh noch gut etwas schlafen.

Wir sind rechtzeitig kurz vor 9:00 Uhr zum Einschwimmen an der Schwimmhalle in Berlin angekommen. In der Halle waren viele DLRG-Teams aus ganz Deutschland, z.B. dem Saarland, Mönchengladbach, Halle, Rostock oder natürlich aus Berlin. Wir Leipziger sind in den Altersklassen AK 13/14 und AK 15/16 gestartet, diesmal war es kein Mehrkampf (die Addition von drei Disziplinen), sondern jede einzelne Disziplin wurde geehrt. Unsere Disziplinen waren die [kombinierte Rettungsübung](#) (25m Kraul, 9m Tauchen, 16m Puppe retten), [Freistilschwimmen](#) und [Puppe retten mit und ohne Flossen](#). Emma hat sogar noch mit dem [Hindernisschwimmen](#) eine 4. Disziplin absolviert und sich mit einem 10. Platz sehr gut neben den vielen Startern aus den Nationalmannschaften platziert. Es war ihr erster Start auf der großen Bühne.

Zwischendurch gab es immer wieder Pausen und ein reichliches Buffet. Dazu hatte jedes Team etwas beige-steuert. Gegen 16:30 Uhr haben wir die Rückfahrt angetreten. Auch wenn es diesmal nicht für das Siegetreppchen gereicht hat, war es insgesamt ein sehr erfolgreicher Tag für uns. Wir haben viele Erfahrungen sammeln können und das Brechen der Vereinsrekorde war für uns wie ein kleiner Sieg.

Audrey, Analie
und Emma

Mathe im Advent 2025

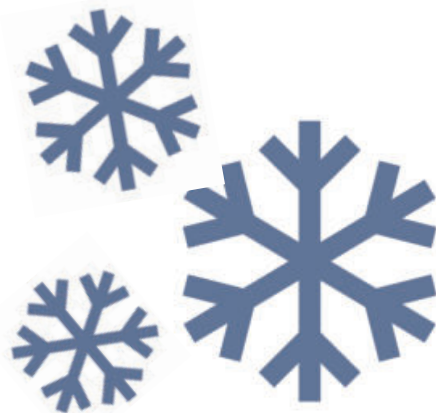
Jedes Jahr im Dezember machen vor allem Kinder die Erfahrung, die Albert Einstein im Jahr 1905 wissenschaftlich belegte: Zeit ist relativ. Zwar haben auch die Tage vor Heiligabend offiziell 24 Stunden, jedoch wollen sie nicht annähernd so schnell wie die Tage des Sommers vergehen. Ein beliebtes Mittel, welches die Wartezeit bis zum Weihnachtsfest verkürzen soll, ist der Adventskalender. Diesen gibt es mittlerweile in verschiedenen Formen, und ein sehr gelungenes Exemplar ist der digitale Mathematik-Adventskalender, der sich hinter der Aktion „Mathe im Advent“ verbirgt.

Dieser Kalender bietet jeden Tag eine Mathematikaufgabe auf zwei Niveaustufen und zudem die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Da der Förderverein der Schule auch im Jahr 2025 dankenswerterweise wieder eine Schulflatrate spendierte, konnten Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der weiterführenden Schule des Evangelischen Schulzentrums Leipzig kostenfrei an diesem Gewinnspiel teilnehmen. Insgesamt nutzten 235 Personen dieses Angebot und gaben dabei 3.865 Antworten ab, von denen 3.455 Antworten (89,39 Prozent) richtig waren. In den Aufgaben ging es unter anderem um das Deuten von Zahlsymbolen, das Entschlüsseln geheimer Botschaften und um keltische Knoten. Durch den begleitenden Blick über den Teller rand konnten die Schülerinnen und Schüler zudem Einblicke in die mathematischen Hintergründe verschiedener Aufgaben gewinnen. Das Ziel des Organisationsteams – mit interdisziplinären, lebensnahen Anwendungen erfolgreich Begeisterung für Mathematik bei Schülerinnen und Schülern zu vermitteln – wurde mit Sicherheit erreicht.

Ein besonderes Highlight der diesjährigen Teilnahme war die Auszeichnung unserer Schule: Das Evangelische Schulzentrum Leipzig konnte den Preis als beste Gesamtschule gewinnen. Diese Ehrung ist nicht nur eine Anerkennung für das große Engagement der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Unterstützung durch Lehrkräfte und den Förderverein. Die Freude über diesen gemeinsamen Erfolg war entsprechend groß. Dem Förderverein sowie allen Personen, die sich bei „Mathe im Advent 2025“ engagierten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der hochwissenschaftliche Beweis, dass durch das Lösen von Knobelaufgaben die Wartezeit auf das Weihnachtsfest tatsächlich schneller vergeht, muss noch geführt werden. Zweifelsfrei steht jedoch fest, dass Mathematik dadurch mit Freude, Neugier und Erfolgserlebnissen in Verbindung gebracht werden kann.

Steffen Hintze



URKUNDE

Herzlichen Glückwunsch!

Die Schule
**Evangelisches Schulzentrum
Leipzig**
hat erfolgreich an „Mathe im Advent 2025“
teilgenommen.

235 Schülerinnen und Schüler haben 3865 Antworten abgegeben,
davon waren 3455 Antworten richtig.



Im Namen des gesamten
„Mathe im Advent“-Teams gratuliert

Prof. Dr. Jürg Kramer
Präsident der Deutschen Mathematiker-Vereinigung



Nikolauspokal begeistert mit spannenden Wettkämpfen im Rettungssport

An einem Wochenende Mitte Dezember stand der Rettungssport ganz im Zeichen des traditionellen **Nikolauspokals**, der zahlreiche Athletinnen und Athleten aus verschiedenen Ortsgruppen in die Schwimmhalle lockte. In vorweihnachtlicher Atmosphäre zeigten die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer eindrucksvoll ihr Können und lieferten sich spannende Wettkämpfe.

Der Nikolauspokal gilt als fester Bestandteil im Wettkampfkalender und richtet sich vor allem an den Nachwuchs als ambitionierte Einzelstarter. In Disziplinen wie **Hindernisschwimmen**, **Kombinierte Rettungssübung** und **Flossenschwimmen** stan-

den sowohl Schnelligkeit als auch Technik im Mittelpunkt.

Besonders erfreulich war die hohe Teilnehmerzahl. Viele junge Sportlerinnen und Sportler nutzten den Wettkampf, um erstmals Wettkampfluft zu schnuppern und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Der sportliche Ehrgeiz ging dabei stets Hand in Hand mit Fairness und gegenseitiger Unterstützung.

Am Ende des Tages konnten sich alle Teilnehmenden mit einem Schokonikolaus als Gewinner fühlen, wobei sich unsere Schwimmer und Schwimmerinnen von Eva Schulze (Moritz, Klasse 4; 2. Platz, Annika, Mina, Charlotte, Itgel, Klasse 6)

erfolgreich geschlagen haben. Alle Schülerinnen und Schüler trainieren montags in unserer GTA Schwimmen.

Herzlichen Glückwunsch!

Der Nikolauspokal zeigte einmal mehr, wie wichtig Wettkämpfe dieser Art für Motivation, Gemeinschaft und Nachwuchsförderung im Rettungssport sind und ließ das Wettkampfsjahr beschwingt ausklingen. Wir freuen uns schon auf die Stadtmeisterschaften im März und die Lipsiade im Mai.

Mit sportlichen Grüßen,
Ralf Hirth

Personalia

Die Personalia-Sektion enthält Informationen über die Mitglieder des Rettungssportvereins, darunter die Namen der Athleten und ihre所属en Ortsgruppen. Die Texte sind teilweise durch gestylte Schneeflocken überlagert.



Termin-Ausblick bis zu den Sommerferien 2026

Der Jahresplan wird auf unserer Homepage veröffentlicht unter:
www.schulzentrum.de
(„Pläne/Termine“).



Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 20. Mai 2026

Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches
Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Sandy Feldbacher,
Ferdinand Kiderlen, Katja Mannteufel,
Katrin Schramm
Druck: printoo GmbH
Redaktionsschluss: 9. Januar 2026